

Na de Bröörs Grimm - Hans in 't Glück

Hans harr söven Jahr bi een Heer deent, as he an hum see: „Heer, mien Tied is rum, nu will ik geern weer na Huus na mien Moder, geev mi mien Lohn.“ De Heer antwoordde: „Du hest mi troo un ehrelk deent. So as de Dennst weer, sall ok de Lohn wesen.“ Un he geev hum en Stück Gold, dat nettso groot weer as Hans sien Kopp. Hans truck en Dookje ut de Taske, wickelde de Klump* daar in, settde hum up de Schuller un mook sük up de Padd na Huus.

As he een Been vör dat anner settde, kweem hum en Rieder* integen, de frisk un blied up en munter Peerd* vörbidraavde*. „Och“, se Hans heel luud, „wat is dat Rieden mooi! Daar sitt een as up en Stohl, stött sük an keen Steen, spaart sük de Schoh un kummt - ik weet neet wat - vöran.“ De Rieder, de dat höört harr, hull an un reep: „He, Hans, waarom geihst du ok to Foot?“ „Ik mutt ja woll“, antwoordde de, „ik mutt en Klump na Huus dragen. Dat is woll Gold, man ik kann d'rbi de Kopp neet liekhollen un dat drückt mi up de Schuller.“ „Weetst du wat“, see de Rieder, „wi tuusken: Ik geev di mien Peerd un du giffst mi dien Klump.“ „Van Harten geern“, see Hans, „man ik segg Jo dat, Ji mutten Jo daarmit ofslepen.“ De Rieder steeg of, nehm dat Gold, hulp Hans up dat Peerd, geev hum de Tögels* fast in d' Hand un see: „Wenn dat nu heel flink gahn sall, denn muttst du mit de Tung smicken* un ‚Hopp Hopp!‘ ropen.“

Hans weer heel blied, as he up dat Peerd seet un so frisk un freei vörankweem.

Na en Sett meen he, dat dat woll wat feller gahn kunn un he fung an, mit de Tung to smicken un ‚Hopp Hopp!‘ to ropen. Dat Peerd fung düchtig an to draven* un ehrdat Hans sük verseeg, weer he ofsmeten un leeg in en Sloom, de tüsken Ackers un Landstraat leep. Dat Peerd weer dörgahn, wenn dat neet en Buur, de up d' Straat en Koh vör sük herdreev, fasthollen harr. Hans rappelde sük weer up un kweem up de Benen. He weer düchtig verdretelk* un see an de Buur: „Dat is en slecht Spaaß, dat Rieden, tominnst wenn man an so en Klepper kummt as disse, de een stött un ofsmitt, dat man sük de Hals breken kann. Daar sett ik mi nu sinooit* weer up. Denn finn ik Jo Koh beter, daar kann een mackelk* achterangahn un hett butendeem sien Melk, Botter un Kees elke Dag seker. Wat geev ik d'r för, wenn ik so en Koh harr!“ „Nu“, see de Buur, „wenn ik Jo daar en Gefallen mit doo, will ik woll de Koh tegen dat Peerd tuusken.“ Hans see mit dusend Freiden to. De Buur steeg up dat Peerd un ree* fell weg.

Hans dreev* mackelk sien Koh vör sük her un doch over de glückelk Hannel na.

„Wenn ik blot 'n Stück Brood hebb, un dat sall mi woll neet fehlen, so kann ik so faak as ik will Botter un Kees daarto eten. Un wenn ik Dörst hebb, melk ik mien Koh un drink Melk. Wat will ik noch mehr?“ As he an en Weertshuus kweem, mook he halt, eet mi groot Freid alls wat he bi sük harr, sien Middag- un Avendeten, heel un dall up. För sien leste Penns leet he sük en halv Glas Beer inschenken. Denn dreev he sien Koh wieder, immer up dat Dörp van sien Moder

an. Dat wurr stillto warmer, so nahder de Middag kweem, un Hans weer up en Heid, de woll noch een Stünn wiedergung. Do wurr hum dat heel heet, so dat de Tung hum an d' Gagel* fastkleevde. „Dat nützt nix“, doch Hans, „nu will ik mien Koh melken un denn lecker Melk drinken.“ He bunn hör an en soor* Boom un umdat he keen Emmer harr, settde he sien leren Mütz unner dat Deer. Man so düchtig he sük ok quäälde, he kreeg d'r keen Drüpp Melk ut. Un umdat he sük so unnösel* anstellen dee, geev hum dat ungedurig Deer en Slag mit de Achterbeen vör d' Kopp, dat he up d' Grund floog un sük en Sett heel neet besinnen kunn, waar he weer. Glückelkerwies kweem nett en Slachter vörbi, de up en Schuuvkaar en jung Swien liggen harr. „Wat sünd dat denn för Fisematenten*!“, reep de un hulp Hans weer up de Foten. Hans vertellde, wat passeert weer. De Slachter geev hum en Buddel un see: „Hier, drinkt eerstmaal wat un verhaalt Jo. De Koh sall woll keen Melk mehr geven, dat is en old Deer, dat blot noch to trecken of to slachten dögg*.“ „Na so wat“, see Hans un streek sük over sien Kopp, „well harr dat docht! Denn is dat ja good, dat man so en Deer slachten kann, dat gifft en Bült Fleesk! Man ik mag Kohfleesk heel neet so geern, dat is mi to dröög. Ja, well so en jung Swien hett! Dat smeckt heel anners, un denn noch de Wursten.“ „Höör, Hans“, see do de Slachter, „Jo toleev will ik tuusken. Ik geev Jo dat Swien för de Koh.“ „Mag de Heergott Jo Jo Fründskupp lohnen“, see Hans, geev hum de Koh, leet sük dat Swien van de Kaar lössmaken un de Strick, mit de dat anbunnen weer, in de Hand geven.

Hans truck wieder un doch daarover na, wo fein hum doch alls mitlopen dee.

Wenn hum wat Quaads* passeren dee, wurr dat futt weer goodmaakt. Kört daarna gung en jung Fent* tosamen mit hum, de en heel mooi witt Goos* unner de Arm droog. Se begröttten nanner, un Hans fung an, van sien Glück to vertellen, un wo profitelk* he tuuskt harr. De Fent vertellde hum, dat he de Goos na en Kinddööpsfier* brengen wull. „Till even up*“, see he un nehm hör bi de Flögels, „wo swaar se is, man de is ja ok acht Week lang düchtig stoppt* worden. Well in de Braa* bitt, mutt sük dat Fett van beid Sieden ofwischen.“ „Ja“, see Hans un woog hör mit de een Hand, „de hett hör Gewicht!“ Intüsken keek de Fent sük na all Sieden heel bedenkelk um un schüddelde mit sien Kopp. „Höört“, see he denn, „dat kann wesen, dat mit Jo Swien neet alls recht is. In dat Dörp, dör dat ik nett komen bün, is de Buurmester en Swien ut de Stall klaut worden. Ik bün bang, dat dat Jos is. Se hebben Lüü losstüürt, un dat weer en groot Malöör, wenn de Jo mit dat Swien kriegen würren: Dat Minnste*, wat Jo passeren kann, is, dat se Jo in dat düüster Lock steken.“ De good Hans kreeg düchtig Nood. „Oh Gommess nee*“, see he, „helpt mi ut disse Nood, Ji kennen Jo hier herum beter ut, nehmt doch mien Swien un geevt mi Jo Goos.“ „Denn mutt ik dat woll wagen“, antwoorde de Fent, „Man ik will doch neet Schuld wesen, wenn Ji in 't Unglück komen!“ He nehm also de Strick in de Hand un dreev dat Swien fell up en Siedelpadd* weg, un de good Hans gung sünnner Sörger mit de Goos unner d' Arm wieder up Huus an.

„Wenn ik dat recht overlegg“, doch he, „hebb ik van de Tuusk en groot Vördeel: toerst en good Braa, daarna heel Bült Fett, dat gifft Brood mit Goossmolt* för en heel Viddeljahr, un denn noch de moje witte Feren, de laat ik in mien Koppküssen stoppen, un daar sall ik denn woll allerbest up slapen. Wat sall mien Moder woll för en Freid hebben!“

As he dör dat leste Dörp kweem, stunn daar en Scherenslieper* mit sien Kaar, sien Rad snurrde, un he sung daarto:

Ik sliep de Scheer un dreih heel flink,
un hang mien Joppke* in de Wind.

Hans bleev stahn un keek hum to. Ennelk prootde he hum an: „Jo geiht dat woll good, umdat Ji so blied an 't Sliepen* sünd.“ „Ja“, antwoorde de Scherenslieper, „dat Handwark smitt wat up. En recht Slieper is en Mann, de, sodraa he in sien Taske grippt, daar ok wat finnt. Man waar hebben Ji de mooi Goos köfft?“ „De hebb ik neet köfft, man tegen en Swien intuuskt.“ „Un dat Swien?“ „Dat hebb ik för en Koh kregen.“ „Un de Koh?“ „De hebb ik för en Peerd kregen.“ „Un dat Peerd?“ „Daarför hebb ik en Klump Gold, so groot as mien Kopp, geven.“ „Un dat Gold?“ „Ja, dat weer mien Lohn för söven Jahr Dennst.“ „Denn hebben Ji Jo ja alltied to helpen wusst“, see de Slieper, „wenn Ji dat nu noch schaffen, dat dat Geld in Jo Tasken klingelt, wenn Ji upstahn, denn hebben Ji Jo Glück maakt.“

„Wo sall ik dat woll anfangen?“, froog Hans. „Ji mutten Slieper worden as ik, daarto bruken Ji egentlik blot en Sliepsteen*, dat anner kummt van alleen. Hier hebb ik noch een, de is woll en bietje ofstött, man daarom sallen Ji mi daarför ok blot Jo Goos geven. Willen Ji dat?“ „Wo können Ji dat noch fragen“, antwoordde Hans, „ik worr de glückelske Minsk up de heel Eer. Wenn ik Geld hebb, sodraa ik in mien Tasken griepen doo, wat mutt ik mi denn noch langer sörger?“ He geev hum de Goos un nehm daarför de Sliepsteen. „Hier“, see de Scherenslieper un nehm en gewöhnelk Feldsteen, de tegen hum lag, „dat is noch en good Steen d'rbi, daar können Ji good uphauen un Jo oll Spiekers liekkloppen. Nehmt hum un bargt* hum good.“

Hans nehm de Stenen un gung mit blied Hart wieder, sien Ogen gleihden* för Bliedskupp. „Ik bün woll in en Glückshuud* geboren“, reep he. „Alls wat ik mi wünsk passeert, as bi en Sönnagskind.“ Intüsken wurr he wat mööi, umdat he ja al siet dat Lechtworden* up de Benen weer. Butendeem harr he Smacht, wiel he ja sien heel Vörraad up eenmaal upeten harr, umdat he so blied over de Kohhannel weer. Egentlik kunn he blot noch heel langsam wiedergahn un muss all Ogenblick stahnblieven, ok drückden hum de beid Stenen heel erbarmelk. He muss stillto daaran denken, wo good dat weer, wenn he hör nett nu neet dragen muss. As en Snigg sleek he na en Pütt* hen, daar wull he rüsten* un frisk Water drinken. Umdat daarbi de Stenen nett köttgahn sullen, leggte he hör up de Kant van de Pütt. Denn settde he sük hen un wull sük nett to drinken bucken, do

stöttde he ut Versehn en bietje an de beid Stenen un se plumpsden runner. As Hans hör vör sien Ogen in de Deepde unnergahn seeg, sprung he vull Freid up, gung in de Knejen und dankde Gott mit Tranen in de Ogen, dat de hum ok noch disse Gnaad daan harr un hum van de sware Stenen erlööst harr, de hum doch blot hinnerlik weren. „So glückelk as ik“, reep he, „gifft dat keen tweede Minsk unner de Sünn.“ Mit licht Hart un freei van all Last sprung he wieder, bit dat he tohuus bi sien Moder weer.

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Hans im Glück“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 419 - 427.

Vokabels:

Klump = Klumpen

Rieder = Reiter

Peerd = Pferd

vörbidraavde v. vörbidraven = vorbeitraben

Tögels = Zügel

mit de Tung smicken = mit der Zunge schnalzen

draven = traben

verdretelk = verdrießlich, missgestimmt

sinoit = nie wieder

mackelk = bequem, angenehm

ree v. rieden = reiten
dreev v. drieben = treiben
Gagel = Gaumen
soor = trocken
unnösel = dumm
Fisematenten = Faxen, Mätzchen
döggt v. dögen = taugen
wat Quaads = etwas Schlimmes
Fent = Bursche, größerer Junge
Goos = Gans
profitelk = profitabel
Kinddööpsfier = Taufe
till even up v. uptillen = eben hochheben
stoppt v. stoppen = stopfen
Braa = Braten
dat Minnste = das Minimum
Oh Gommies nee! = Oh je!
Siedelpadd = Seitenpfad, Nebenweg
Goossmolt = Gänseschmalz
Scherenslieper = Scherenschleifer
Joppke = Jäckchen
sliepen = schleifen
Sliepsteen = Schleifstein
bargt v. borgen = aufbewahren
gleihden v. gleihen = glühen
Glückshuud = Glückshaut
dat Lechtworden = das Hellwerden

Pütt = Brunnen

rüsten = rasten

Zum Nachschlagen weiterer Vokabeln empfehlen wir das Plattdeutsch-Hochdeutsche Online-Wörterbuch der Ostfriesischen Landschaft:

www.platt-wb.de

